

Hannelore Ledderose

# Heilkundige Männer und Frauen und ihre medizinischen Behandlungsmethoden in der altnordischen Überlieferung



## Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von  
Annegret Heitmann und Wilhelm Heizmann

Band 43

Umschlagillustration: Szene aus dem »Teppich von Bayeux«  
von Dr. G. J. Ledderose

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Sämtliche, auch auszugsweise Verwertungen bleiben vorbehalten.

Copyright © utzverlag GmbH · 2020

ISBN 978-3-8316-4846-7

Printed in EU

utzverlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	7
1. Einleitung.....	13
2. Henrik Harpestreng sowie eine kurze medizinhistorische Übersicht über die Forschungsgeschichte.....	19
2.1 Henrik Harpestreng.....	20
2.2 Kurze medizinhistorische Forschungsübersicht.....	21
3. Die altnordische Überlieferung.....	27
3.1 Die Isländersagas ( <i>Íslendingasögur</i> ).....	28
3.2 Die Königssagas ( <i>Konungasögur</i> ).....	29
3.3 Die Sturlungensaga ( <i>Sturlunga saga</i> ).....	29
3.4 Die Bischofssagas ( <i>Byskupasögur</i> ).....	30
4. Die Medizin von der klassischen Antike bis zum Hochmittelalter.....	31
4.1 Hippokrates und die Rezeption der griechischen Medizin des klassischen Zeitalters.....	31
4.2 Die Medizin vom Ende der Antike bis etwa 1000 n. Chr. ....	35
4.2.1 Die byzantinisch-arabische Medizin.....	35
4.2.2 Die Klostermedizin.....	36
4.2.3 Die Volksmedizin.....	38
4.3 Die medizinische Schule von Salerno.....	40
5. <i>Læknir</i> – Wundarzt und Heilkundiger.....	45
5.1 Etymologie, Sprachliches und Bedeutung.....	45
5.2 Charakteristika des <i>læknirs</i> .....	49
5.3 Vergütung des <i>læknirs</i> .....	53

6.	Behandlungsmethoden der heilkundigen Männer und Frauen.....	57
6.1	Die Wundversorgung – die Haupttätigkeit des <i>læknirs</i> .....	58
6.1.1	Die Wundversorgung vom klassischen Altertum bis heute.....	59
6.1.2	Die Wundbehandlung in der altnordischen Überlieferung .....	62
6.1.2.1	Der positive Effekt einer richtig behandelten Wunde: Die <i>Fóstbræðra saga</i> .....	62
6.1.2.2	Die Folgen nicht oder falsch behandelter Wunden: Die <i>Kormáks saga Ögmundarsonar</i> und die <i>Droplaugarsona saga</i> .....	63
6.1.2.3	Die Folgen einer zu konservativen Wundversorgung: Die <i>Fóstbræðra saga</i> .....	65
6.1.3	Besonderheiten bei der Wundbehandlung .....	67
6.1.3.1	Bestimmung der Tiefenausdehnung einer Wunde ....	68
6.1.3.2	Hohlwundendiagnostik .....	70
6.1.3.3	Blutstillung .....	73
6.1.3.4	Invasive chirurgische Behandlungsmethoden.....	79
6.1.3.4.1	Pormóðr – Patient, Wundarzt und Held .....	81
6.1.3.4.2	Snorri goði – ein Heilkundiger mi außergewöhnlichem Wissen und Können.....	84
6.1.3.4.3	Eiðr – Behandlung einer infizierten Wunde.....	88
6.2	Knochenfrakturen und traumatische Luxation .....	90
6.2.1	Die Knochenfraktur von Guðmundr Arason.....	90
6.2.2	Die traumatische Fußluxation von Gunnlaugr ormstunga .....	94
6.3	Die modernen salernitanischen Behandlungsmethoden von Hrafn Sveinbjarnarson.....	96
6.3.1	Das heilende Feuer .....	98
6.3.2	Die Therapie mit dem Brenneisen.....	99
6.3.3	Die Phlebotomie oder der Aderlass .....	101

---

6.3.4	Die Lithotomie – chirurgische Entfernung zweier Blasen- steine .....	102
6.4	Wortärztin Þorgerðr – Behandlung einer psychischen Erkrankung in der <i>Egils saga Skalla-Grimssonar</i> .....	104
6.5	Herrscher als Heilkundige.....	108
6.5.1	König Óláfrs Heilung von Egill Síðu-Hallsson.....	110
6.5.2	König Óláfrs Wundertat: Heilung eines Halsgeschwürs bei einem Knaben .....	113
6.5.3	König Óláfr als indirekter Heiler in der Gestalt eines Traumannes.....	115
6.5.4	König Magnus »rekrutiert« zwölf Heilkundige .....	116
6.6	Magie und Zauber .....	117
6.6.1	Magische Heilung einer Schwertwunde.....	118
6.6.2	Egill, der Runenkundige: Magische Heilung durch Runen.....	121
7.	Zusammenfassung.....	125
	Bibliographie.....	131

# 1. Einleitung

Kranksein, Leiden und Sterben gehören zum Wesen des Menschen, »der, sobald er geboren wurde, schon alt genug ist zu sterben.«<sup>1</sup> Diese existentiellen und universellen Themen beschäftigen und berühren jeden, auch wenn das Leben heute infolge fortschrittlicher Wissenschaft und Technik durch Erkrankungen weniger bedroht zu sein scheint als in vergangenen Jahrhunderten. Viele Krankheiten, die früher meist zum Tode führten, sind heute dank neuer und innovativer Therapiemöglichkeiten heilbar. Im Mittelalter dagegen waren Krankheit, Leiden und Tod allgegenwärtig, sie standen im Mittelpunkt des täglichen Erlebens. Deshalb sah der im 6. Jahrhundert lebende Mönch Cassiodorus<sup>2</sup> die Gesundheit des Menschen immer in einem labilen Gleichgewicht, das jederzeit entgleisen kann, wenn es nicht ständig gestützt wird. Und gestützt wird es durch die Heilkunst, die somit nach Cassiodor die nützlichste aller Wissenschaften ist. Sie hilft noch da, wo Reichtum und Macht versagen und sollte mit größter Umsicht betrieben werden.<sup>3</sup>

Weil der Kranke einer ganz bestimmten heilkundigen Hilfe bedarf, muss der Behandelnde über das notwendige Wissen verfügen und seine Kunst auf ein ganz bestimmtes Ziel richten, nämlich auf die Heilung und die Gesundung des Kranken. Doch dadurch, dass er zu Hilfe kommt, greift er in das Leben des Kranken ein, als Helfer,

---

1 Schipperges 1985, S. 19.

2 Die *Institutiones divinarum et saecularium lectiones* des Cassiodorus sind das erste Handbuch der öffentlichen Wohlfahrt und behandeln auch die Heilkunde. Cassiodorus wollte mit seiner Klostergründung Vivarium um 550 n. Chr. eine Akademie nach dem Modell von Alexandria und Nisibis aufbauen. Er erschuf für seine Mönche eine enzyklopädische Weltkunde, die auf eine Menschenkunde zentriert ist. Dabei sollte der Arzt seine Hoffnung auf eine Heilung der Kranken auf Gott setzen und nicht auf Medikamente (vgl. Schipperges 1990, S. 135).

3 Vgl. Schipperges 1990, S. 135.

als Heiler, als Arzt. Das Tun des Heilkundigen ist charakterisiert durch den direkten Eingriff an einem Menschen, sei es mit dem Wort, mit einem Medikament oder mit dem Messer. Ein Eingriff ist immer auch mit einem Risiko verbunden und bedarf deshalb der Rechtfertigung in Form einer Krankheit.

Dem Verständnis von Krankheit liegen immer historische und kulturelle Vorstellungen und Interpretationen zugrunde. Nach heutigen Begriffen ist ein Mensch krank, wenn er infolge einer bestimmten Diagnose eine ärztliche Therapie benötigt und damit zum Patienten wird. Er gilt so lange als krank, bis er von einem Arzt wieder gesundgeschrieben wird. Im Mittelalter dagegen ist Kranksein kein festumrissener Status, auch lassen sich die Krankheiten selten begrifflich genau fassen. Unter anderem zählen Kampf- und Alltagsverletzungen dazu, aber auch psychische Leiden wie die sogenannte Liebeskrankheit und die Melancholie, sowie ekstatische Zustände verschiedener Genese, die behandelt werden müssen.

Diese Erkrankungen zu heilen, ist die Aufgabe des Arztes. Er ist verpflichtet, mit all seiner Erfahrung und nach allen Regeln der Kunst dem Kranken ohne Ansehen seiner Person zu dienen und zu helfen. Durch therapeutische Maßnahmen soll er die Wiederherstellung der Gesundheit des Patienten in die Wege leiten und diese so gut wie möglich aufrechterhalten, auch wenn er selbst, wie ein auf Hippokrates zurückgehender bekannter literarischer Topos sagt, oft »Schreckliches sieht« und »mit Unangenehmem in Berührung kommt«<sup>4</sup> und so direkt durch den Schmerz und das Leiden seiner Patienten mitbetroffen wird.

Als Heilkundiger oder Arzt kann nur auftreten, wer über ein bestimmtes medizinisches Wissen verfügt. »Nur, wer die Natur der Körper, die Arten der Krankheiten, die Verschiedenheit ihrer Ursachen und die Kräfte seiner Heilmittel kennt, wird mit Überlegung handeln und kann dem Kranken mit seiner Kunst helfen.«<sup>5</sup> Diese

---

4 Flashar 2016, S. 92.

5 Schipperges 1990, S. 22.

Worte aus den *Parabeln der Heilkunst* des Arnald von Villanova<sup>6</sup> (ca. 1240–1311) beinhalten eine entscheidende und zeitlos gültige Forderung an das Wissen und Können eines jeden Arztes und gelten deshalb sicher auch für die heilkundigen Männer und Frauen in der altnordischen Überlieferung.

Insbesondere die isländischen Familiensagas enthalten zahlreiche Berichte über heftige Fehden zwischen den Häuptlingen und ihren Anhängern. Kriegerische Auftritte und die daraus resultierenden Verletzungen spielen deshalb in diesen Texten eine große Rolle und bieten viele Gelegenheiten für die Behandlung verschiedenartiger Wunden. Die Darstellungen der Kampfverletzungen und ihrer Therapien offenbaren nicht nur die anatomischen Kenntnisse der Saga-Autoren, sondern zeigen auch ihren Einfallsreichtum und ihr Interesse an medizinischen Themen sowie eine gewisse Begeisterung für die ärztliche Kunst.

Heilkundige stehen im Handlungsverlauf der Sagas allerdings selten im Vordergrund. Vielmehr stellen die Texte den kämpfenden Helden in den Mittelpunkt der Erzählung. Nur in Ausnahmefällen ist ein Heilkundiger auch Protagonist der Saga, wie zum Beispiel Snorri goði in der *Eyrbyggja saga* oder Hrafn Sveinbjarnarson in der *Hrafn saga Sveinbjarnarsonar*, auf die später in dieser Arbeit eingegangen wird.<sup>7</sup> Die vordringlichste Aufgabe des Heilkundigen der altnordischen Literatur besteht darin, die Kämpfenden selbst bei schwersten Verletzungen möglichst schnell wieder einsatzbereit zu machen. Längere therapeutische Maßnahmen sind deshalb nicht indiziert. Entweder werden die Helden bald wieder kampffähig und steigern so dank ihres Heldenmuts ihr persönliches und gesellschaftliches Ansehen, oder aber sie sterben ruhmreich, wenn sie für den weiteren Verlauf der Saga unwichtig sind.

---

6 Arnald von Villanova war ein berühmter Arzt und Lehrer an der Medizinschule von Montpellier. In seinen *Parabeln der Heilkunst* geht es im Grunde um eine Prinzipienlehre der Medizin, die klare Richtlinien vorgibt und ein bestimmtes medizinisches Wissen des Heilkundigen voraussetzt (vgl. Schipperges 1990, S. 22).

7 Siehe Kap. 6.1.3.4.2 und 6.3.



Als Heilkundige tätig sind in der altnordischen Überlieferung sowohl Männer als auch Frauen. So wird in der *Fóstbræðra saga* berichtet, dass eine Frau, die ausdrücklich als *laknir* bezeichnet wird, nach der Schlacht bei Stiklastaðir im Jahr 1030 die Wunden der Krieger versorgt.<sup>8</sup> Dass dieser Vorgang in der Saga kommentarlos geschildert wird, lässt sich als Hinweis darauf interpretieren, dass die Behandlung der Kampfverletzten durch Frauen wohl nichts Außergewöhnliches gewesen ist. Vielmehr scheint es sich hierbei um eine alte Tradition zu handeln, denn auch Tacitus berichtete schon Jahrhunderte früher in seiner *Germania*, dass germanische Frauen als heilkundige Personen eine wichtige Rolle gespielt haben und vor allem in ihren Händen die Versorgung der Verwundeten lag: *ad matres, ad conjuges vulnera ferunt; nec illae numerare aut exigere plagas pavent, cibosque et hortamina pugnantibus gestant.*<sup>9</sup>

In den Isländersagas finden sich viele Spuren medizinischen Wissens, und man kann sicher ohne weiteres annehmen, dass die geschilderten fiktionalen Behandlungsmethoden der Heilkundigen keine phantasievollen Erfindungen der Saga-Autoren sind, sondern weitgehend der damaligen Realität entsprochen haben.<sup>10</sup> Trotz seiner abgelegenen geographischen Lage ist Island nie vom übrigen Europa isoliert. Vielmehr kann man davon ausgehen, dass während der Wikingerzeit zwischen Island, Norwegen, den britischen Inseln, Mittel- und Südeuropa bis nach Byzanz ein reger Handels-, Kultur- und auch Kenntnisaustausch herrschte<sup>11</sup> und damit auch antike medizinische Vorstellungen, wie sie auf dem europäischen Festland gelehrt und praktiziert werden, nach Island gelangen und so ihre Spuren in den Sagas hinterlassen können.

In der vorliegenden Arbeit wird im Rahmen eines kurzen medizinhistorischen Forschungsüberblicks über die mittelalterliche Me-

8 Björn K. Þórolfsson/Guðni Jónsson (Hg.) 1943, S. 275.

9 Fuhrmann (Hg./Übers.) 2011, S. 14/15: »Zur Mutter, zur Gattin kommen sie mit ihren Wunden, und jene zählen oder prüfen ohne Scheu die Stiche; auch bringen sie den Kämpfenden Speise und Zuspruch.«

10 Vgl. Grön 1907, S. 669.

11 Vgl. Reier 1983, S. 154.

dizin im Norden Europas zunächst der dänische Arzt Henrik Harpestreng (ca. 1164–1244) erwähnt, dessen lateinische und dänische Werke sich deutlich auf die medizinisch-botanische Literatur Skandinaviens auswirken. Anschließend folgt die Vorstellung der verschiedenen altnordischen Schriftzeugnisse, anhand derer sich sowohl die Tätigkeiten als auch die Behandlungsmethoden der heilkundigen Männer und Frauen nachvollziehen und interpretieren lassen.

Ein weiteres Kapitel befasst sich mit den möglichen Wurzeln und Impulsen der antiken und der mittelalterlichen Medizin, die – neben der althergebrachten heimischen Überlieferung – auch für die Kenntnisse und Behandlungsmethoden der nicht akademisch ausgebildeten Heilkundigen im Norden Europas grundlegend gewesen sein dürften.

Hauptuntersuchungsgegenstand der Arbeit sind die heilkundigen Männer und Frauen, wie sie in den Isländersagas, in einigen Königssagas, in der historisch geprägten Bischofssaga *Guðmundar saga Arasonar* und in der Sturlungensaga *Hrafnar saga Sveinbjarnarsonar* in Erscheinung treten. Fassbar werden sie in ihrem medizinischen Wirken. In diesem Bereich richtet sich ein besonderes Augenmerk auf die Frage, inwieweit sich die chirurgisch betonten Behandlungsmethoden der fiktionalen heilkundigen Personen von den Maßnahmen der heute chirurgisch tätigen Ärzte unterscheiden.

# Münchener Nordistische Studien

herausgegeben von Prof. Dr. Annegret Heitmann und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

- Band 43: Hannelore Ledderose: **Heilkundige Männer und Frauen und ihre medizinischen Behandlungsmethoden in der altnordischen Überlieferung**  
2020 · 142 Seiten · ISBN 978-3-8316-4846-7
- Band 42: Desislava Todorova Dimitrova: **Der Reisebericht des Anders Sparrman** · Eine wissenschafts- und ideenhistorische Untersuchung  
2019 · 560 Seiten · ISBN 978-3-8316-4834-4
- Band 41: Wilhelm Heizmann: **Heller, Band 2: Aufsätze** · Arbeitstitel  
2020 · 680 Seiten · ISBN 978-3-8316-4828-3
- Band 40: Wilhelm Heizmann (Hrsg.): **Heller, Band 1: Laxdoela saga** · Arbeitstitel  
2020 · 250 Seiten · ISBN 978-3-8316-4827-6
- Band 39: Kristyna Kralova: **Fast Goes the Fleeting Time: The Miscellaneous Concepts of Time in Different Old Norse Genres and their Causes**  
2020 · 300 Seiten · ISBN 978-3-8316-4826-9
- Band 38: Giacomo Bernobi: **Extemporierte Schriftlichkeit** · Runische Graffiti  
2020 · 344 Seiten · ISBN 978-3-8316-4825-2
- Band 37: Lucie Korecká: **Wizards and Words** · The Old Norse vocabulary of magic in a cultural context  
2019 · 308 Seiten · ISBN 978-3-8316-4810-8
- Band 36: Katharina Preißler: **Fromme Lieder – Heilige Bilder** · Intermediale Perspektiven auf die skandinavische Ballade und die spätmittelalterliche Bildkunst Schwedens und Dänemarks  
2019 · 466 Seiten · ISBN 978-3-8316-4798-9
- Band 35: Jürgen Hiller: **Der Literaturpreis des Nordischen Rates** · Tendenzen – Praktiken – Strategien – Konstruktionen  
2019 · 176 Seiten · ISBN 978-3-8316-4794-1
- Band 34: Sergio Ospazi: **Der Struensee-Komplex** · Johann Friedrich Struensee in historischen, literarischen und filmischen Zeugnissen  
2018 · 288 Seiten · ISBN 978-3-8316-4735-4
- Band 33: Hanna Eglinger, Joachim Schiedermaier, Stephan Michael Schröder, Antje Wischmann, Katarina Yngborn (Hrsg.): **Schriftfest | Festschrift** · Für Annegret Heitmann  
2018 · 642 Seiten · ISBN 978-3-8316-4689-0
- Band 32: Klaus Böldl, Katharina Preißler (Hrsg.): **Die nordische Ballade als religiöser Resonanzraum** · Interdisziplinäre und intermediale Perspektiven  
2018 · 296 Seiten · ISBN 978-3-8316-4703-3
- Band 31: Alessia Bauer, Kurt Schier (Hrsg.): **Konrad Maurer, Reise nach Island (im Sommer 1858)** · Kommentierte Ausgabe · Zwei Bände, nur geschlossen beziehbar  
2017 · 944 Seiten · ISBN 978-3-8316-4677-7
- Band 30: Mathias Kruse: **Literatur als Spektakel** · Hyperbolische und komische Inszenierung des Körpers in isländischen Ritter- und Abenteurersagas  
2017 · 738 Seiten · ISBN 978-3-8316-4588-6
- Band 29: Sabine Schmalzer: **Aspekte der magischen Weisheit in den epischen Liedern der Edda und der finnisch-karelischen Volksdichtung**  
2017 · 314 Seiten · ISBN 978-3-8316-4579-4

- Band 28: Marco Richter: **Die Diözese am Ende der Welt** · Die Geschichte des Grönlandbistums Garðar  
2017 · 164 Seiten · ISBN 978-3-8316-4572-5
- Band 27: Daniela Hahn, Andreas Schmidt (Hrsg.): **Bad Boys and Wicked Women** · Antagonists and Troublemakers in Old Norse Literature  
2016 · 426 Seiten · ISBN 978-3-8316-4557-2
- Band 26: Gruppe 9/83 (Hrsg.): **Spuren** · Skandinavien in München – Münchner in Skandinavien  
2016 · 136 Seiten · ISBN 978-3-8316-4556-5
- Band 25: Anne Hofmann: **Krumme Hölzer der Schädel** · Die Trinkhörner der isländischen Sagas  
2018 · 320 Seiten · ISBN 978-3-8316-4546-6
- Band 24: Matthias Egeler (Hrsg.): **Germanische Kultorte** · Vergleichende, historische und rezeptionsgeschichtliche Zugänge  
2016 · 376 Seiten · ISBN 978-3-8316-4529-9
- Band 23: Anna Lena Deeg: **Die Insel in der nordgermanischen Mythologie**  
2016 · 258 Seiten · ISBN 978-3-8316-4507-7
- Band 22: Marion Lerner: **Von der ödesten und traurigsten Gegend zur Insel der Träume** · Islandreisebücher im touristischen Kontext  
2015 · 334 Seiten · ISBN 978-3-8316-4483-4
- Band 21: Alessia Bauer: **Laienastrologie im nachreformatorischen Island** · Studien zu Gelehrsamkeit und Aberglauben  
2015 · 644 Seiten · ISBN 978-3-8316-4480-3
- Band 20: Katharina Müller, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Kosmopolitismus und Körperlichkeit im europäischen Theater des 18. Jahrhunderts**  
2016 · 298 Seiten · ISBN 978-3-8316-4428-5
- Band 19: Georg C. Brückmann, Andrea Tietz, Florian Deichl, Andreas Fischnaller, Anna Lena Deeg (Hrsg.): **Cultural Contacts and Cultural Identity** · Proceedings from the Munich Interdisciplinary Conference for Doctoral Students, October 9th–11th, 2013  
2015 · 292 Seiten · ISBN 978-3-8316-4333-2
- Band 17: Irene Ruth Kupferschmied: **Die altisländischen und altnorwegischen Marienmirakel** · Zwei Bände, nur geschlossen beziehbar.  
2017 · 670 Seiten · ISBN 978-3-8316-4277-9
- Band 16: Annegret Heitmann, Stephan Michael Schröder (Hrsg.): **Tourismus als literarische und kulturelle Praxis** · Skandinavistische Fallstudien  
2013 · 316 Seiten · ISBN 978-3-8316-4231-1
- Band 15: Matthias Egeler: **Celtic Influences in Germanic Religion** · A Survey  
2013 · 162 Seiten · ISBN 978-3-8316-4226-7
- Band 14: Jeffrey Scott Love: **The Reception of »Hervarar saga ok Heiðreks« from the Middle Ages to the Seventeenth Century**  
2013 · 342 Seiten · ISBN 978-3-8316-4225-0

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim Verlag:  
utzverlag GmbH, München  
089-277791-00 · info@utzverlag.de

Gesamtverzeichnis mit mehr als 3000 lieferbaren Titeln: [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)